

der alle Erwartungen rechtfertigt, zur Blüte bringt und nach einem glücklichen langen Aufstiege harmonisch abschließt. Dörbeck war ein Wunderkind dieser Art. Nach seinen ersten Anfängen wurde man sich nicht verwundern, wenn das Wunder plötzlich abbräche, weil er von dieser Erde fortgenommen sei, wie sein eigener Sohn Alfons später im Säuglingsalter starb. Dörbeck hat alle Possungen erfüllt, jeden geträumten Erfolg erlebt, nie Gefinnung und Anschauungen, ja sogar nie den Ton seiner Sprache geändert und hat für dieses Wesen stets Verständnis und Förderung und für sich selbst Freunde gefunden die ihn in großem Kreise umgaben.

2. Dörbeck war Convertit und hat in Rom lebend sich in absolut stiller Expienz eine Mischung kirchlicher und weltlicher Lebensführung erkoren dürfen, die Jeder begriff und keine ihm beneidete.

3. Dörbeck war ein schöpferisches Genie, hatte jedoch aber Alles in sich aufgenommen, was Rom an Werken des Quattrocento und Cinquecento besaß, das seine Werke als die eines Meisters jener Jahrhunderte erscheinen, der in unserer Zeit nachträglich gleichsam zur Welt kam. Sie verhalten sich zu dieser älteren Arbeit als ebenbürtiger, aber ganz zarter Nachwuchs. Monatsrosen könnte man sie vergleichen, die, in ununterbrochener Production von Knospen und Blüten fortarbeitend, sicherlich zur Familie der Rosen als ächte Verwandte zu zählen sind, denen der vollquellende Geruch der Gentianen, ihr glühendes Roth, ihre Fülle aber fehlen.

Dörbeck's Leben zu schreiben war eine Aufgabe, der vielleicht nur durch das Buch, wie es vorliegt, genügt werden konnte. Der romantische Katholicismus deutscher und englischer Convertiten hat eine gewisse Heimgang sinnlicher Sühligkeit, die bei einzelnen Individuen als natürlich und darum berechtigt seinen lauten Widerspruch Andergefinnter hervorrufen wird. Construiert man nun aber, bei Darstellung der Lebensläufe solcher Naturen, die ganze sie umgebende Gesellschaft in ähnlichem Sinne, so entsteht ein Gefühl beim Leser, als ob man auf einem See von süßer Milch umherfähre und eingemachte Früchte von den Bäumen pflücke. Das Buch ist volgepfropft von nebenherlaufenden vortrefflichen Menschen und erinnert an das Leben Diaphael's von Passavant. Zuerst war

dieser Ton in Wadenroder's berühmtem Buche angeschlagen worden, das doch wohl auf Dörbeck von entscheidendem Einflusse gewesen ist.

Für die Kunstgeschichte der Epoche ist Dörbeck's Biographie von großer Wichtigkeit.

19. Grubeleien eines Malers über seine Kunst. Von Otto Knille. Berlin, Gebrüder Paetel, 1887.

Neuer Abdruck der bereits in der „Deutschen Rundschau“ mitgetheilten kunsthistorischen Betrachtungen des Meisters, welche einen neuen Beweis für den Satz liefern, daß die über Kunst und Künstler im Publicum umlaufenden Anschauungen in den Aeußerungen der Künstler selbst den Boden finden, der sie emporkommen läßt. Daß dem so sei, ist auch ganz in der Ordnung. Von jeher haben Dichter und Musiker über ihre Kunst in eignen und fremden Leistungen philosophirt, von jeher auch die Maler und Bildhauer ein Gleiches gethan, es kann also auch heute, wenn dieser Stand der Dinge als ein natürlicher anerkannt wird, Schriftstellern dieser Art damit weder ein Vorwurf gemacht noch Schriftstellerei dieser Art für unberechtigt erklärt werden. Knille sucht das Seinige dazu beizutragen, die großen herrschenden Gegensätze des Realismus und Idealismus zu erklären und in ihrer Bethätigung zu verfolgen, ohne seinerseits, wie es scheint, zu wissen, was aus beiden werden solle. Der Gegensatz aber hat immer bestanden und pflegt dann stets zu Beforgnissen Anlaß zu geben, wenn durch eine Laune der Vorsehung die Vertreter der einen und anderen Richtung einander nicht die Waage halten, sondern eine von ihnen fast ausschließlich in ausgezeichneten Talenten hervorragt. Die Geschichte aber zeigt, daß diese Spaltung der Weltanschauung, die in Plato und Aristoteles ihre ältesten glänzenden Repräsentanten hatte, und die alle Jahrhunderte mit ihren Streitigkeiten in Bewegung hielt, im Wesen der Menschheit tief begründet liegt, und daß der Wechsel in der Obergewalt hier wahrscheinlich ein ebenso dauernder sein wird als auf dem Gebiete des gesammten geistigen Lebens überhaupt.